

BRANCHE BANK

AUFGABEN SERIE 1

BERUFSPRAXIS SCHRIFTLICH

NAME/VORNAME DES KANDIDATEN: \_\_\_\_\_

KANDIDATENNUMMER: \_\_\_\_\_

LEHRBETRIEB: \_\_\_\_\_

PRÜFUNGSORT: \_\_\_\_\_

**Bitte beachten Sie folgendes:**

1. Die schriftliche Prüfung besteht aus berufspraktischen Situationen und Fällen des täglichen Bankgeschäfts.

Aufgaben / Fragen	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte	Note
<b>Total Punkte</b>	<b>100</b>		

2. Setzen Sie auf diesem Blatt Ihren Namen/Vornamen, die Kandidatennummer, den Lehrbetrieb sowie den Prüfungsort in den entsprechenden Zeilen ein.
3. Überzeugen Sie sich, ob vorliegender Aufgabensatz (Aufgaben 1 – 29, Seiten 1 – 31) vollständig ist.
4. Lesen Sie die Fragen genau durch, bevor Sie mit der Beantwortung beginnen.
5. Damit Ihre Rechenresultate bewertbar sind, müssen Sie Ihren Lösungsweg darstellen.
6. Sie können die Aufgaben in beliebiger Reihenfolge lösen.
7. Sie dürfen als Hilfsmittel nur den Taschenrechner einsetzen.
8. Schreiben Sie Ihre Antworten in vollständigen Sätzen, wenn dies verlangt ist.
9. Werden bei einer Aufgabe mehrere Lösungen verlangt, zählen die Antworten nach ihrer Reihenfolge. Weitere zusätzliche Lösungen werden nicht berücksichtigt.
10. Prüfungszeit: 120 Minuten

WIR WÜNSCHEN IHNEN VIEL ERFOLG!

Visum Experten

\_\_\_\_\_  
AA\_\_\_\_\_  
AB\_\_\_\_\_  
BA\_\_\_\_\_  
BB

Punkte

**1. Relevante Gesetze und bankengesetzliche Vorschriften erklären und anwenden** **4 Punkte**

Teilfähigkeiten A.1.1.1 (K2) / A.1.3.4 (K3)

Das Kollektivanlagegesetz (KAG) ist für den Finanzplatz Schweiz von grosser Bedeutung. Unter anderem wird im KAG vorgeschrieben, dass bei der Empfehlung zum Kauf von Anlagefonds ein sogenanntes KAG-Protokoll verfasst werden muss.

**a) Erklären Sie dafür je einen unterschiedlichen Grund aus Sicht des Kunden und aus Sicht der Bank.**

**2 x 1 Punkt**

**Aus Sicht des Kunden**

**Aus Sicht der Bank**

**b) Nennen Sie neben dem Bankengesetz und dem KAG zwei weitere Gesetze, deren Einhaltung der Bankenaufsicht unterstellt ist.**

**2 x ½ Punkt**

Das Bankengesetz enthält Bestimmungen zum Schutz des Kunden.

**c) Zählen Sie zwei dieser Bestimmungen aus dem Bankengesetz auf.**

**2 x ½ Punkt**

**Erreichte  
Punktezahl**

Punkte

**2. Sinn und Zweck des Bankkundengeheimnisses erklären** **3 Punkte**  
Teilfähigkeit A.1.1.3 (K2)

Das Bankkundengeheimnis wurde in den letzten Jahren von Kunden missbraucht, um illegale Geschäfte zu tätigen. Darunter hat das Image der Banken gelitten.

**a) Nennen Sie zwei Geschäfte, die in diesen Bereich fallen.**

**2 x 1 Punkt**

Einige Banken haben die Kunden bei diesen Geschäften aktiv unterstützt.

**b) Nennen Sie zwei mögliche Konsequenzen für die fehlbaren Banken.**

**2 x ½ Punkt**

**3. Geldwäscherei erklären** **3 Punkte**  
Teilfähigkeit A.1.1.4 (K1, K2)

Der Leiter Marketing gibt Ihnen den Auftrag, an einer Kundenveranstaltung über das Thema Geldwäscherei zu referieren.

**a) Erklären Sie den Begriff Geldwäscherei.**

**1 Punkt**

**Erreichte  
Punktezahl**

Punkte

**b) In welchen drei Schritten wird schmutziges Geld zu sauberem Geld?**

**½ Punkt**

**c) Machen Sie ein praktisches Beispiel, wie aus schmutzigem Geld sauberes Geld wird.**

**1 Punkt**

**d) Zu welcher Strafe kann ein Kundenberater bei mangelnder Sorgfalt im Zusammenhang mit strafrechtlicher Geldwäscherei verurteilt werden?**

**½ Punkt**

**Erreichte  
Punktezahl**

Punkte

**4. Aufgaben der Bankenombudsstelle erklären** **2 Punkte**  
Teilfähigkeit A.1.2.2 (K1, K2)

Ein Kunde von Ihnen hat in der Sendung Kassensturz von der Bankenombudsstelle gehört.

**a) Welches ist eine der Hauptaufgaben der Schweizerischen Bankenombudsstelle?**

**1 Punkt**

**b) Beschreiben Sie zwei konkrete Situationen, bei denen die Bankkunden die Bankenombudsstelle beiziehen können.**

**2 x ½ Punkt**

**5. Veränderungen in der Branche analysieren** **4 Punkte**  
Teilfähigkeit A.2.1.8 (K4)

Das Bankwesen in der Schweiz und der Finanzplatz unterliegen einem steten Wandel.

**a) Beschreiben Sie zwei Veränderungen, die zurzeit in der Finanzbranche zu beobachten sind.**

**2 x 1 Punkt**

Erreichte  
Punktezahl

Punkte

Sie arbeiten bei der Bank Seldwyla AG in der Kundenberatung. In den vergangenen Jahren hat sich der Gewinn der Bank reduziert. Als Mitglied eines Projektteams haben Sie den Auftrag zu analysieren, woran das liegen könnte.

**b) Nennen Sie zwei mögliche Punkte, die Sie analysieren.**

**2 x 1 Punkt**

**6. Vorsorgesystem und Vorsorgeprodukte erklären**  
Teilfähigkeit A.3.1.2 (K4)

**3 Punkte**

Die Zahl der Personen im Ruhestandsalter wächst in den kommenden Jahrzehnten immer schneller. Auch bei stärkerer Einwanderung kann die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter nicht gleich rasch ansteigen wie diejenige der Personen im Pensionsalter.

**a) Was könnte diese Entwicklung für die 1. und 2. Säule in der Schweiz bedeuten? Beschreiben Sie vier mögliche Konsequenzen.**

**4 x ½ Punkt**

**Erreichte  
Punktezahl**

Punkte

Ihr Kunde Hans Rüedi ist beunruhigt und möchte seine Vorsorgesituation verbessern.

- b) **Welches Produkt können Sie Herrn Rüedi anbieten? Begründen Sie Ihren Vorschlag.**

**1 Punkt**

7. **Kontosortiment erklären/  
 Bearbeitungsschritte Kontoeröffnung/-saldierung erklären**  
 Teilfähigkeiten B.1.1.1 / B 1.1.3 (K2)

**5 Punkte**

Herr und Frau Martinez sind umgezogen und möchten bei Ihrer Bank ein Konto eröffnen.

- a) **Die Eheleute fragen nach, worin der Unterschied zwischen einem Zahlungskonto und einem Anlagekonto besteht. Unterscheiden Sie die beiden Kontoarten, indem Sie die folgende Tabelle ergänzen.**

**4 x ½ Punkt**

	Zahlungskonto	Anlagekonto
Beispiel einer Kontoart		Sparkonto, Vorsorgekonto, Seniorensparkonto, Jugendsparkonto
Zweck		Sparen
Zins	Sehr niedrig	
Zusatzdienstleistungen	Umfassende Dienstleistungen möglich	

Erreichte Punktezahl

Punkte

Frau und Herr Martinez beschliessen, ein gemeinsames Konto zu eröffnen.

- b) Welche persönliche Voraussetzung müssen Frau und Herr Martinez gemäss ZGB erfüllen, um ein Konto zu eröffnen?**

**1 Punkt**

Da beide oft auf Reisen sind, wollen sie ihrer Tochter und ihrem Sohn die Vollmacht über das Konto erteilen.

- c) Welche Vollmachtsarten kommen in diesem Fall in Frage? Nennen Sie zwei Arten und geben Sie den Eheleuten jeweils eine Beschreibung.**

**2 x 1 Punkt**

<b>Vollmachtsart</b>	<b>Beschreibung</b>

**Erreichte  
Punktezahl**

Punkte

- 8. Produkte des Zahlungsverkehrs beschreiben/  
Vorgehen bei Verlust von Zahlungsmitteln erklären** **4 Punkte**  
Teilfähigkeiten B.2.1.1 / B.2.2.1 (K2)

Eleonora Balmelli ist Kundin Ihrer Bank und besitzt bereits eine Maestro-Karte. In Kürze hat die Kundin einen längeren Aufenthalt in den USA geplant.

- a) **Welche zwei weiteren Zahlungsmittel empfehlen Sie der Kundin? Füllen Sie die folgende Tabelle aus.**

**2 x 1 Punkt**

Zahlungsmittel	Eine positive Eigenschaft – keine Doppelnennungen

- b) **Was muss die Kundin unternehmen, damit sie bei einem allfälligen Kartenmissbrauch nicht haftbar gemacht werden kann? Nennen Sie zwei Vorsichtsmassnahmen.**

**2 x ½ Punkt**

Frau Balmelli hat festgestellt, dass ihre Maestro-Karte gestohlen wurde.

- c) **Welche zwei Schritte muss sie nun unternehmen?**

**2 x ½ Punkt**

Erreichte  
Punktezahl

Punkte

**9. Übertragung von Wertpapieren / Verjährungsfrist** **4 Punkte**  
 Teilfähigkeiten C.1.1.1 / C.1.1.3 (K2)

Frau De Silvestro möchte ihrer Enkelin zum 18. Geburtstag ein Geschenk machen und ihr einige physisch vorhandenen Wertpapiere übergeben, die sie in ihrem Schliessfach bei Ihrer Bank aufbewahrt.

a) Sie bittet Sie um Informationen zu den Übertragungsarten. Ergänzen Sie die folgende Tabelle.

4 x ½ Punkt

Wertpapier	Übertragungsart
Namenaktie	
Inhaber-obligation	
Coupon einer Obligation	
Namenkassen-obligation	

Frau De Silvestro fragt sich, ob die nachstehenden Wertpapiere, die sie ebenfalls besitzt, immer noch gültig sind.

b) Informieren Sie Frau De Silvestro über die Verjährungsfristen, indem Sie die folgende Tabelle ergänzen.

4 x ½ Punkt

Wertpapier	Verjährungsfrist
Inhabercheck	
Inhaber-obligation	
Coupon einer Obligation	
Schuldbrief	

Erreichte  
Punktezahl

Punkte

**10. Aktienkennzahlen berechnen**

**4 Punkte**

Teilfähigkeit C.1.2.2 (K3, K4)

Als Finanzanalyst wird Ihnen die Analyse der Gesellschaft ABC anvertraut. Hier einige Zahlen aus dem Jahresbericht:

Gesellschaft ABC	
Aktienkapital in CHF	100'000'000.--
Anzahl Aktien	10'000'000
Reserven in CHF	50'000'000.--
Börsenkurs der Aktie in CHF	30.--
Dividende pro Aktie in CHF	1.--

a) **Wie hoch ist der Nennwert einer Aktie?**

**1 Punkt**

b) **Wie hoch ist der Buchwert einer Aktie?**

**1 Punkt**

c) **Wie hoch ist die Börsenkapitalisierung der Gesellschaft?**

**1 Punkt**

Erreichte  
Punktzahl

Punkte

- d) Erklären Sie den Unterschied zwischen dem Buchwert und dem Börsenwert einer Aktie.

1 Punkt

11. Anlagefonds

2 ½ Punkte

Teilfähigkeit C.1.3.1 (K2)

Ihre Bank hat eine interne Prüfung für Kundenberater organisiert. Einer Ihrer Kollegen möchte mit Ihnen das Thema Anlagefonds wiederholen. Er legt Ihnen den folgenden Auszug aus einem Fonds vor.

Informationen zum Anlagefonds	
Fonds (CH) Aktienindex SPI - A	
<b>Beschreibung</b>	
Der Fonds will den zugrundeliegenden Index möglichst genau abbilden. Er investiert in Aktien des Basisindex SPI.	
<b>Risikoklasse</b>	
Dieser Fonds richtet sich insbesondere an Anleger, die bereit sind, starke Kursschwankungen auf sich zu nehmen.	
<b>Schlüsseldaten</b>	
Anwendbares Recht	Schweiz
Ende des Geschäftsjahres	31.10.
Fondskategorie	Aktienfonds
Lancierung	31.10.2010
Nettoinventarwert	CHF 90.--
Referenzwährung	CHF
Letzte Ausschüttung (19.01.2017)	CHF 2.--
TER	0.30 %
ISIN-Nummer	CH003008200555

- a) Warum ist das TER mit 0.30 % so tief?

1 Punkt

Erreichte  
 Punktezahl

Punkte

- b) Was hat das (CH) in der untenstehenden Fondsbezeichnung zur Folge:  
Fonds (CH) Aktienindex SPI - A?

1 Punkt

- c) Am 19. Januar 2017 fand die letzte Ausschüttung statt. Wer hat die  
Überweisung der Gelder an die Anteilsinhaber vorgenommen?

½ Punkt

12. **Beratungsprozess anwenden**  
Teilfähigkeit E.1.2.1 (K3)

4 Punkte

Herr Erni hat mit Ihnen einen Termin für ein Anlagegespräch vereinbart.

- a) **Beschreiben Sie je ein Ziel für die folgenden Gesprächsphasen und ergänzen  
Sie die untenstehende Tabelle:**

2 x 1 Punkt

Gesprächsphase	Ziel
Gesprächs- eröffnung	
Bedarfs- abklärung	

Erreichte  
Punktezahl

Punkte

Herr Erni könnte an einem Vermögensverwaltungsmandat interessiert sein.

- b) Formulieren Sie vier persönliche offene Fragen an Herrn Erni zum Thema Vermögensverwaltung.

4 x ½ Punkt

13. Anlagestrategie zuordnen / Verwaltung von Vermögenswerten / Arten von Gläubigerpapieren erklären

3 ½ Punkte

Teilfähigkeiten C.5.1.1 (K5) / C.5.3.1 / C.1.1.4 (K2)

Sie haben mit Herrn Erni sein Anlegerprofil ermittelt. Daraus resultiert folgendes Ergebnis:

Anlagehorizont	
Kurz	
Mittel	
Mittel bis lang	X
Lang	
Sehr lang	

Risikofähigkeit	
Sehr gering	
Gering	
Mittel	X
Hoch	
Sehr hoch	

Risikobereitschaft	
Sehr gering	
Gering	
Mittel	X
Hoch	
Sehr hoch	

- a) Welche Anlagestrategie verfolgt der Kunde aufgrund des oben aufgeführten Ergebnisses?

½ Punkt

Sie empfehlen Herrn Erni ein Vermögensverwaltungsmandat.

- b) Beschreiben Sie zwei mögliche Nutzen für Herrn Erni.

2 x ½ Punkt

Erreichte  
Punktezahl

Punkte

Sie erklären Herrn Erni, dass sein Vermögensverwaltungsmandat auch Anleihen enthalten wird.

**c) Nennen Sie zwei Risiken dieser Anlageform und erklären Sie ihm diese.**

**2 x 1 Punkt**

<b>Risiko</b>	<b>Erklärung</b>

**14. Nutzen des Beratungsprozesses aufzeigen**  
Teilfähigkeit E.1.1.1 (K2)

**2 Punkte**

Ihre Bank wendet im Anlagegeschäft einen standardisierten Beratungsprozess an.

**Beschreiben Sie zwei Nutzen für die Bank, wenn der Kundenberater den standardisierten Beratungsprozess anwendet.**

**2 x 1 Punkt**

**Erreichte  
Punktezahl**

Punkte

**15. Lage an den Finanzmärkten beurteilen / Optionsarten anwenden / Optionsarten unterscheiden** **10 Punkte**  
 Teilfähigkeiten A.3.2.1 (K5) / C.2.1.1 (K2, K3) / C.2.1.2 (K2)

Gehen Sie von folgendem Szenario aus:

Der Chefökonom Ihrer Bank publiziert folgende Prognosen.

- Die globale Wirtschaft ist in den letzten Quartalen nicht mehr gewachsen. Vor allem exportorientierte Unternehmen wie die ABB dürften darunter leiden.
- Mit der Wirtschaft in der Schweiz verhält es sich gleich, deshalb dürfte die Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten etwas zunehmen.

Ihr Kunde, Peter Frey, besitzt folgendes Wertschriftendepot.

Anzahl	Titel	Kurs in CHF	Wert in CHF
10'000	Put-Optionen auf ABB Laufzeit bis 16.03.18	0.50	5'000.--
200	LafargeHolcim Aktien	57.--	11'400.--
200	Nestlé Aktien	75.--	15'000.--

a) **In welcher Konjunkturphase befindet sich die Schweizer Wirtschaft aufgrund des oben genannten Szenarios?**

**1 Punkt**

b) **Wie werden sich aufgrund der Prognose von Ihrem Chefökonomem folgende Wertschriften von Herrn Frey entwickeln? Begründen Sie Ihre Einschätzung.**

**4 x ½ Punkt**

Titel	Einschätzung	Begründung
Put-Optionen auf ABB		
Lafarge-Holcim-Aktien		

**Erreichte Punktezahl**

Punkte

Peter Frey geht bei den Nestlé Aktien, die er in seinem Depot hat, von einer Seitwärtsbewegung aus und möchte sich ein Zusatzeinkommen sichern. Er möchte deshalb Stillhalter der folgenden, an der Börse gehandelten Option werden:

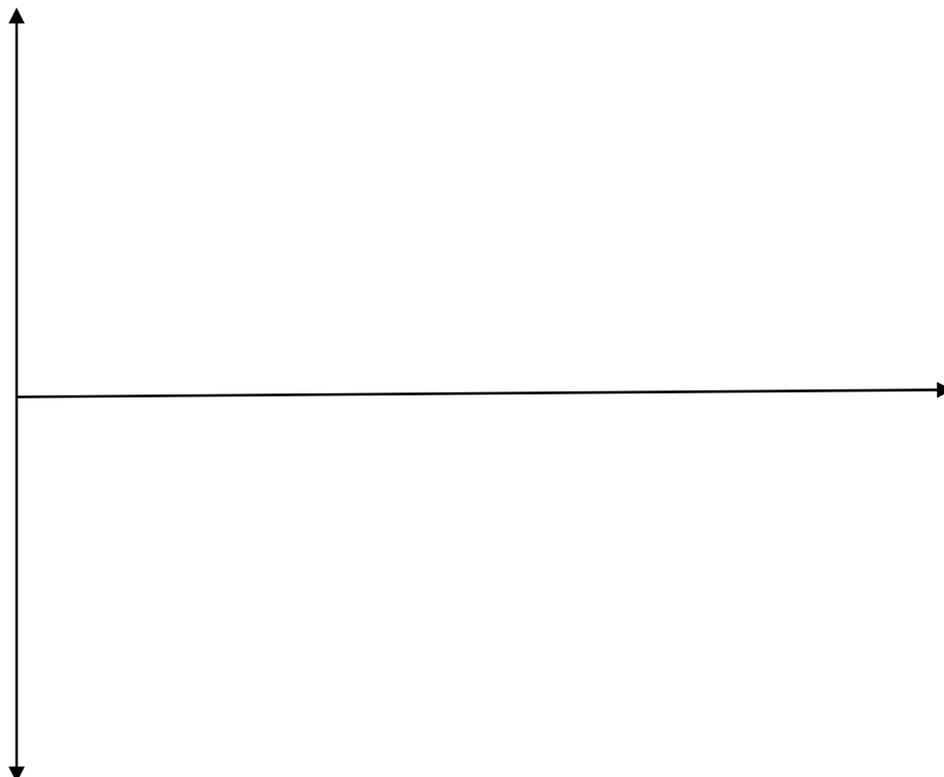
Call-Option auf Nestlé	
Preis Basiswert	CHF 75.--
Ausübungspreis	CHF 74.--
Laufzeit	15.06.2018
Prämie	CHF 3.--

c) **Warum spricht man hier von einem gedeckten Call?**

**1 Punkt**

d) **Stellen Sie das Pay-off Diagramm dieser Stillhalter-Option dar. Schraffieren und bezeichnen Sie die Gewinn- und Verlustzone sowie den Ausübungspreis/ Strike und die Prämie. Berechnen und bezeichnen Sie den Break Even/die Gewinnschwelle.**

**2 Punkte**



Erreichte  
Punktezahl

Punkte

- e) Berechnen Sie folgende Werte von dieser Nestlé-Option aus Sicht von Herrn Frey.

2 x 1 Punkt

Maximaler Gewinn	Zeitwert

- f) Um welche Optionsart handelt es sich bei dieser Nestlé-Option? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

1 Punkt

Herr Frey möchte sich noch über die verschiedenen Optionsarten informieren.

- g) Ergänzen Sie die folgende Tabelle.

2 x ½ Punkt

Optionsart	OTC-Optionen	
Wertpapier	Nein	Ja
Handelsplatz		SIX Structured Products Exchange

Erreichte  
 Punktezahl

Punkte

- 16. Einsatzmöglichkeiten von Geldmarktinstrumenten beschreiben** **4 Punkte**  
Teilfähigkeit C.2.2.2 (K2)

Frau Brunner hat Geldmarktpapiere geerbt.

- a) Erklären Sie ihr den Unterschied zwischen Zinspapieren und Diskontpapieren.**

**2 x 1 Punkt**

Zinspapiere	Diskontpapiere

- b) Nennen Sie je zwei Beispiele für ein Zins- und ein Diskontpapier.**

**4 x ½ Punkt**

Zinspapier	Diskontpapier

**Erreichte  
Punktezahl**

Punkte

**17. Verkaufsunterlagen beim Beratungsprozess einsetzen** **2 Punkte**  
Teilfähigkeit E.1.2.2 (K3)

Bei Ihren Beratungsgesprächen verwenden Sie verschiedene Verkaufsunterlagen.

- a) **Beschreiben Sie ein Ziel, das Sie mit dem Einsatz von Verkaufsunterlagen verfolgen.**

**1 Punkt**

Sie überlegen sich, welche Verkaufsunterlagen im Gespräch mit Frau Brunner sinnvoll sind.

- b) **Nennen Sie zwei Verkaufsunterlagen, die Sie im Gespräch mit der Kundin einsetzen wollen.**

**2 x ½ Punkt**

**18. Phasen des Kreditgeschäftes beschreiben** **2 Punkte**  
Teilfähigkeit D.1.1.2 (K2)

Das Kreditgeschäft wird grundsätzlich in drei Hauptphasen unterteilt:  
Kreditprüfung, Kreditbewilligung und Kreditüberwachung.

- a) **Nennen Sie zwei Gründe, warum in der Kreditprüfung das Vier-Augen-Prinzip angewendet wird.**

**2 x ½ Punkt**

**Erreichte  
Punktezahl**

Punkte

Die Kreditprüfung führt zu einer positiven oder negativen Entscheidung.

- b) Erklären Sie, welches Risiko die Ablehnung eines Kreditgesuchs für die Bank birgt.

1 Punkt

19. Lombardkredit/Wertschriftenkredit erläutern/  
Sitzungen und Anlässe organisieren  
Teilfähigkeiten D.1.2.1 / F.2.7.1 (K3)

5 Punkte

Ihre Kundin, Frau Ruoss, besitzt untenstehende Vermögenswerte. Sie beantragt eine Kreditlimite, um weitere Börsengeschäfte tätigen zu können.

- a) Wie hoch ist die maximale Kreditlimite?

4 x ½ Punkt

Titel	Total-Kurswert in CHF	Beleihungswert in CHF
Pfandbriefe	100'000.--	
Silber- Metallkonto	10'000.--	
Lebensver- sicherungspolice CHF 100'000.--	Rückkaufswert 50'000.--	
Total		

Erreichte  
Punktezahl

Punkte

Sie haben das Beratungsgespräch mit der Kundin erfolgreich abgeschlossen.

- b) **Beschreiben Sie zwei administrative Massnahmen, die Sie unmittelbar nach dem Kundengespräch durchführen.**

**2 x 1 Punkt**

Frau Ruoss hat die Limite ausgeschöpft. Aufgrund fallender Kurse resultiert eine Unterdeckung von CHF 20'000.--. Sie besitzt ein weiteres Wertschriftendepot mit SMI-Aktien und kann somit den Fehlbetrag durch Nachdeckung ausgleichen.

- c) **Über welchen Kurswert müssen die SMI-Aktien verfügen, um die Unterdeckung auszugleichen?**

**1 Punkt**

**20. Belehnungssatz im Grundpfandgeschäft anwenden**  
Teilfähigkeit D.1.3.3 (K3)

**2 Punkte**

Die Kundin Lara Bon interessiert sich für folgendes Objekt:

Sonnige, ruhige Ferien-Wohnung an bester Lage  
in Arosa: Kaufpreis **CHF 715'000.--**, Wohnfläche  
**65 m<sup>2</sup>**, Zimmer **2.5**, **1. Stock**, Baujahr **2013**

- a) **Berechnen Sie den maximalen Kreditbetrag.**

**1 Punkt**

Erreichte  
Punktezahl

Punkte

Frau Bon hat gehört, dass je nach Objektart unterschiedliche Belehnungssätze angewendet werden.

- b) Erklären Sie der Kundin einen Grund, warum unterschiedliche Belehnungssätze angewendet werden.

1 Punkt

21. Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit beurteilen / Finanzielle Auswirkungen von Grundpfandkrediten aufzeigen (Privatkunden) 5 Punkte  
Teilfähigkeiten D.2.1.2 / D.2.2.2 (K4, K5)

Herr Sven Schmied, 45 Jahre alt, geschieden, Vater von einem unterhaltspflichtigen Sohn, interessiert sich für den Erwerb einer Eigentumswohnung. Er hat Ihnen die unten aufgeführten Unterlagen zugestellt.

Zusätzlich wissen Sie, dass er über kein gebundenes Vorsorgevermögen 3a verfügt.

<p><b>Steuererklärung 2016</b> Bankguthaben: CHF 50'000.-- Schulden: CHF 0.-- Abzüge: - Alimente geschiedene Ehegattin/Kind CHF 25'000.-- - Berufsauslagen CHF 2'700.--</p>	<p><b>Lohnausweis 2016:</b> - Bruttolohn: CHF 110'000.-- - AHV/IV/EO/ALV: CHF 8'000.-- - Berufliche Vorsorge: CHF 8'000.-- - Nettolohn: CHF 94'000.--</p>	<p><b>Vorsorgeausweis 1.1.2017:</b> Maximal möglicher Bezug für Wohneigentumsförderung: CHF 100'000.-- Verpfändetes Guthaben für Wohneigentumsförderung: CHF 0.--</p>
---	---	---

- a) Füllen Sie folgende Tabelle aufgrund der Angaben aus.

2 x 1 Punkt

<b>Anrechenbares Brutto-Einkommen</b>	
<b>Maximale einsetzbare Mittel</b>	

Erreichte Punktezahl

Punkte

Herr Schmied ist bereit, sein gesamtes Vermögen einzusetzen.

- b) Wie hoch darf der maximale Kaufpreis aufgrund der Belehnungsrichtlinien sein?**

**1 Punkt**

Bei der anschließenden Tragbarkeitsberechnung mit einer 80 % Belehnung zeigt sich, dass diese nicht gegeben ist.

- c) Welche Möglichkeiten hat Herr Schmied, die Tragbarkeit zu verbessern? Nennen Sie zwei Möglichkeiten und erläutern Sie deren Konsequenzen bei der Umsetzung.**

**4 x ½ Punkt**

<b>Möglichkeiten</b>	<b>Mögliche Konsequenzen</b>

**Erreichte  
Punktezahl**

Punkte

**22. Einwände entkräften**

**4 Punkte**

Teilfähigkeit E.4.2.1 (K3, K4)

Bei der Vorbereitung zum Gespräch mit Herrn Schmied haben Sie sich Gedanken zu möglichen Einwänden gemacht.

- a) **Ergänzen Sie die Tabelle mit jeweils einem möglichen Einwand von Herrn Schmied.**

**2 x 1 Punkt**

<b>Ausgangslage</b>	<b>Je ein möglicher Einwand</b>
<b>Bewertung der Liegenschaft durch die Bank</b>	
<b>Tragbarkeitsberechnung mit kalkulatorischen Zinsen</b>	

Nach dem Gespräch mit Herrn Schmied analysieren Sie Ihr Gesprächsverhalten.

- b) **Nennen Sie zwei mögliche positive Verhaltensweisen bei der Behandlung von Einwänden und begründen Sie diese.**

**2 x 1 Punkt**

<b>Verhaltensweisen</b>	<b>Begründungen</b>

**Erreichte Punktezahl**

Punkte

**23. Konsumkredit und Konsumgüterleasing unterscheiden** **2 Punkte**  
 Teilfähigkeit D.2.3.1 (K4)

Ihr Kunde ist nicht sicher, ob er sein Privatauto über ein Konsumgüterleasing oder einen Konsumkredit finanzieren soll.

**Vergleichen Sie die beiden Finanzierungsformen anhand der unten aufgeführten Kriterien.**

**4 x ½ Punkt**

<b>Kriterium</b>	<b>Konsumkredit</b>	<b>Konsumgüterleasing</b>
<b>Eigentum</b>		
<b>Steuer- folgen für den Kunden</b>		

**24. Kreditpolitik der eigenen Bank erklären** **2 Punkte**  
 Teilfähigkeit D.1.1.1 (K2)

Die Schweizer Bank AG hat in ihren kreditpolitischen Grundsätzen festgehalten, dass sie mit ihrem Kreditportefeuille eine möglichst hohe Eigenkapitalrendite anstrebt.

- a) **Beschreiben Sie eine Konsequenz, die sich aus diesem Grundsatz für Sie als Kundenberater der Schweizer Bank AG ergibt, damit dieses Ziel erreicht werden kann.**

**1 Punkt**

**Erreichte  
Punktezahl**

Punkte

Ein weiterer Grundsatz der Schweizer Bank AG ist es, dass keine Kredite ohne Einblick in die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers gewährt werden.

- b) Ergänzen Sie die folgende Tabelle mit je zwei Unterlagen, die Sie von Privatpersonen respektive kommerziellen Kunden verlangen. Es dürfen keine Doppelnennungen vorkommen.

2 x ½ Punkt

Privatpersonen	Kommerzielle Kunden

25. Kundenbedürfnisse und Bankinteressen berücksichtigen  
 Teilfähigkeit E.2.3.3 (K3)

2 Punkte

Die Suter AG beantragt einen Blankokredit. Vor dem Gespräch mit dem CFO machen Sie sich Gedanken zu Erwartungen des Kunden, Vorgaben der Bank und möglichem Konfliktpotential.

Ergänzen Sie die folgende Tabelle.

2 x 1 Punkt

Erwartungen des Kunden	Vorgaben der Bank	Konflikt
Der Kunde möchte eine möglichst hohe Kreditlimite, damit sein Liquiditätsbedürfnis abgedeckt werden kann.		Unterschiedliche Vorstellungen bezüglich Kreditbetrag.
Der Kunde möchte keine Sicherheiten hinterlegen.		Unterschiedliche Vorstellungen bezüglich Sicherheit.

Erreichte Punktezahl

**26. Anwendung von Risikoklassen kommunizieren**  
Teilfähigkeit D.1.1.4 (K5)

**3 Punkte**

Die Schweizer Bank AG hat der Fashion AG und der Textil AG einen Betriebskredit von je CHF 100'000.-- auf Blankobasis gewährt. Beide Firmen sind in derselben Branche tätig. Die Firmen haben Ihnen folgende Abschluss- und Kennzahlen zur Verfügung gestellt:

	Fashion AG		Textil AG	
	2016	2015	2016	2015
Umsatz (in CHF Tausend)	1'550	1'500	1'100	1'450
Cashflow (in CHF Tausend)	120	80	20	75
Anlagedeckungsgrad 2	110 %	105 %	98 %	102 %

Für das Geschäftsjahr 2017 erwarten beide Firmen in etwa ähnliche Zahlen wie im Abschluss 2016.

**a) Welcher Firma gewähren Sie in Zukunft einen tieferen Zinssatz? Begründen Sie Ihre Antwort.**

**1 Punkt**

**b) Welche möglichen Massnahmen kann die Schweizer Bank AG bei der Textil AG zusätzlich oder anstelle der Zins- und Ratinganpassung einleiten. Nennen Sie zwei.**

**2 x ½ Punkt**

**c) Welche Konsequenz hat eine Verschlechterung des Kundenratings auf die Eigenmittelunterlegung der Schweizer Bank AG? Begründen Sie Ihre Antwort.**

**1 Punkt**

Punkte

**27. Bürgschaften erklären**  
Teilfähigkeit D.1.2.2 (K2)

**3 Punkte**

Ihr Privatkunde Andi Lenzi, verheiratet, wurde von einem Geschäftspartner und Firmeninhaber angefragt, ob er für den nachgefragten Betriebskredit über CHF 100'000.-- bürgen würde. Er ist grundsätzlich damit einverstanden, aber überrascht, dass die Bank eine Bürgschaft in der Höhe von CHF 120'000.-- verlangt.

- a) **Erklären Sie Herrn Lenzi, weshalb die Bürgschaftssumme höher ist als der Kreditbetrag.**

**1 Punkt**

Herr Lenzi verdient jährlich brutto CHF 150'000.-- und verfügt über ein Nettovermögen von rund CHF 370'000.--.

- b) **Akzeptieren Sie Herrn Lenzi aufgrund seiner finanziellen Verhältnisse als Bürgen? Begründen Sie Ihre Antwort.**

**1 Punkt**

Erreichte  
Punktezahl

Punkte

Herr Lenzi bedankt sich für Ihre Informationen. Zum Schluss erkundigt er sich noch nach rechtlichen Aspekten, die für ihn wichtig sind.

- c) **Ergänzen Sie die folgende Tabelle, indem Sie die maximale Laufzeit sowie die korrekte Formvorschrift wiedergeben.**

**2 x ½ Punkt**

<b>Maximale Laufzeit</b>	
<b>Formvorschrift</b>	

- 28. Produkte im Grundpfand- sowie Faustpfandgeschäft unterscheiden (Firmenkunden)**

**3 Punkte**

Teilfähigkeit D.3.2.1 (K2)

Die aufstrebende Produktionsfirma Automat AG hat die Möglichkeit, die bis anhin gemietete Gewerbeliegenschaft zu erwerben und benötigt dafür einen Kredit über CHF 400'000.--. Für den Einkauf von Rohstoffen beantragt sie einen weiteren Kredit über CHF 150'000.--. Sie entsprechen den Kreditwünschen der Automat AG unter der Bedingung, dass die Kredite vollumfänglich sichergestellt werden.

**Ergänzen Sie die folgende Tabelle.**

**6 x ½ Punkt**

	<b>Erwerb Gewerbeliegenschaft</b>	<b>Einkauf Rohstoffe</b>
<b>Kreditform</b>		
<b>Optimale Sicherstellung</b>		<b>Wertschriftendepot</b>
<b>Höhe der Kreditkommission</b>	<b>Keine Kreditkommission</b>	
<b>Rückzahlungsmöglichkeit</b>		

**Erreichte Punktezahl**

Punkte

**29. Gewährung eines ungedeckten Kredites erklären (Firmenkunden) 3 Punkte**  
Teilfähigkeit D.3.3.1 (K3)

Walter Müller ist Alleinaktionär und Geschäftsführer der Produktionsfirma Müller AG. Da seine Firma in Zukunft expandieren will, beantragt er bei Ihnen einen Betriebskredit auf Blankobasis von CHF 150'000.--. Die Einsicht in Bilanz und Budget zeigt Ihnen folgende Schlüsselzahlen:

Bilanzsumme:	CHF	730'000.--
Darlehen des Alleinaktionärs:	CHF	50'000.--
Eigenkapital der Unternehmung:	CHF	180'000.--
Cashflow:	CHF	30'000.--

- a) **Wie beurteilen Sie den Kreditwunsch der Firma Müller AG? Begründen Sie Ihren Entscheid anhand von zwei unterschiedlichen Berechnungen.**

**2 x 1 Punkt**

Unabhängig Ihrer unter a) getroffenen Berechnungen gewähren Sie den Kredit.

- b) **Welche zusätzliche Kreditsicherungsklausel drängt sich aufgrund der Ausgangslage auf? Nennen Sie diese Klausel und beschreiben Sie deren Inhalt.**

**1 Punkt**

Erreichte  
Punktezahl